

Best of...2010 (and before...)

Die folgende Liste gibt einen Überblick über internationale Bücher und Filme, die ich als wichtig, grundlegend, bahnbrechend oder schlicht spannend eingeschätze:

Bücher:

The Development Dictionary: A Guide to Knowledge as Power (New Edition). Edited by Wolfgang Sachs. London: Zed Books, 2009. ISBN: 9781848133808 (<http://www.zedbooks.co.uk/book.asp?bookdetail=4328>). Es ist sicher keine Übertreibung, wenn man den *Development Dictionary* als eines der wichtigsten Bücher unserer Zeit bezeichnet. Endlich ist das Buch, nach der Originalpublikation im Jahre 1992, in einer Neuauflage erhältlich. Namhafte Autoren belegen umfassend, warum unsere westliche Vorstellung von Entwicklung mit Nachhaltiger Entwicklung und Gerechtigkeit nichts zu tun haben kann und den Planeten, d.h. unser aller Wohlergehen, auf dem Altar des Wachstums- und Fortschrittgottes opfert. Niemand, der in Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Globalem Lernen oder Umweltbildung mitreden will, kommt an diesem Buch vorbei, denn es seziiert mit seinen scharfsichtigen Entzauberungen die wichtigsten Mythen unserer Zeit (eben 'Entwicklung', 'Fortschritt', 'Wachstum', 'Armut', 'Gleichheit', 'Wohlstand', 'Bedürfnisse', 'Wissenschaft', 'Technik', etc.). Am Eindrücklichsten ist die Analyse, wie das westliche Entwicklungsmodell die Vorstellungskraft weltweit monopolisiert und gelähmt hat: wir sind unfähig geworden, eine nachhaltige Alternative zum selbstzerstörerischen Konsum- und Produktionsmuster des Westens, das mittlerweile globalisiert ist, überhaupt zu denken. Falls wir wirklich Gerechtigkeit für alle (und nicht nur die Reichen und die Mittelklasse) und eine intakte Biosphäre wollen – so die Analyse des Buchs –, brauchen wir neue Modelle von Lebensqualität, die uns nicht systematisch unsere Lebensgrundlagen zerstören.

Iain McGilchrist: *The Master and His Emissary. The Divided Brain and the Making of the Western World*. New Haven; London: Yale University Press, 2009. ISBN-978-0-300-14878-7. This is clearly one of the most important and interesting books I have read in years. In the first part of the book entitled 'The Divided Brain' McGilchrist shows clearly, on a vast basis of research, that we perceive the world differently with the left and right hemisphere. We always use both and need both, but the differences, if isolated, are striking and highly relevant in the context of ESD: while the right hemisphere engages with the outside world in an open, holistic and perceptive way, giving us the very foundation of being in the world, the left hemisphere is highly focused on details, on building up the its image of the world from individual pieces and based on abstract thought. In the second part, entitled 'How the brain has shaped our world', McGilchrist then goes on to demonstrate how an overreliance on the left hemisphere has led both to scientific progress but also to an incredible poverty and hubris, in the sense that the left hemisphere through the Industrial Revolution and Modernism, has re-created much of our reality out there in its reductionist image, resulting in the destruction of nature, tradition, community and holistic wisdom and understanding. There is, according to McGilchrist, only hope if we redress this imbalance and accept the right hemisphere as ultimately superior because only there can the isolated, if detailed, understandings of the left hemisphere be integrated into a humane and realistic whole. McGilchrist's book supports strongly all the main claims of ESD, in other words: the need for systemic, experiential, real-life learning rather than abstract, isolated, scientific

book-, laboratory- or formal education institution learning.

David Boyle, Andrew Simms: *The New Economics: A Bigger Picture*. London: Earthscan, 2009. ISBN-10: 184407675X, ISBN-13: 978-1844076758: Wir wissen zwar alle, dass unser Wirtschaftssystem und unsere Vorstellungen über Wachstum, Fortschritt und wirtschaftlichen Erfolg unser Leben mehr prägen als alles andere. Wir wissen auch seit spätestens den 1970er Jahren, dass diese Art des Wirtschaftens nicht kompatibel ist mit Nachhaltigkeit. Dennoch ist der Diskurs darüber nicht wirklich Thema, schon gar nicht im Rahmen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Dieses Buch ist deswegen mehr als überfällig: geschrieben vom Leiter und einem Fellow des hochkarätigen *think tanks* new economics foundation (<http://www.neweconomics.org/>) zeigt es überzeugend die grundlegenden Probleme des herrschenden ökonomischen Denkens und Handelns auf, um dann in einem zweiten Schritt „the new economics“, ein neues Denken über Wirtschaft aufzufächern. Dieses neue Denken, das sich aber bis John Ruskin, Adam Smith, John Maynard Keynes, C.K. Chesterton und E.F. Schumacher zurückverfolgen lässt, zeichnet sich – getreu dem Motto von *nef*: economics as if people and the planet mattered – dadurch aus, dass es nicht monetären Profit, sondern soziales, ökologisches und individuelles Wohlergehen ins Zentrum rückt. Geld und Bruttosozialprodukt, mit denen wir heute 'Erfolg' messen, sind denkbar ungeeignet als Messlatte für wirklichen Wohlstand, der sich viel eher in ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit zeigt. Die Autoren, welche auch für den „happy planet index“ (<http://www.neweconomics.org/projects/happy-planet-index>) verantwortlich zeichnen, zeigen in einer verständlichen, kurzen und anschaulichen Art, worin die Prinzipien sinnvollen Wirtschaftens bestehen und wo diese bereits konkret umgesetzt werden.

Andrew Simms, Victoria Johnson and Peter Chowla: *Growth isn't possible. Why we need a new economic direction*. London: new economics foundation, 2010. Download @ http://www.neweconomics.org/sites/neweconomics.org/files/Growth_Isnt_Possible.pdf. Dieser Text ergänzt hervorragend das obige Buch. Es ist eine klare, äusserst verständliche Darlegung der naturwissenschaftlich erhärteten Tatsache, dass unbegrenztes materielles Wachstum in einem materiell geschlossenen System schlicht eine physikalische Unmöglichkeit ist, unabhängig davon, was Ökonomen uns gerne glauben machen möchten. Der eingangs zitierte Ausspruch des Systemtheoretikers Kenneth E. Boulding bringt die Diskussion auf den Punkt: „Anyone who believes exponential growth can go on forever in a finite world is either a madman or an economist.“ Der Bericht legt überzeugend dar, dass nur schon unsere Wahrnehmung des Konzepts Wachstum von der ökonomistischen Perspektive radikal umgeschrieben und missgedeutet wurde. Es gibt in der natürlichen Welt nirgends Wachstum, das nicht nach einem gewissen Stadium in ein Fließgleichgewicht übergeht. Daraus leiten die AutorInnen schlüssig ab, dass wir unser Denken und Handeln im ökonomischen Raum diesen Realitäten unserer Biosphäre endlich unterzuordnen haben. Sie zeigen dann anhand der Themen Klimawandel, Peak Oil, Atomenergie, Wasserstoffwirtschaft, Biotreibstoffe, Energieeffizienz, Rückkoppelungseffekt und Gerechtigkeit, dass wir nicht darum herumkommen, eine Wirtschaftsweise neu zu erfinden, die sich innerhalb der Grenzen der Regenerationsfähigkeit der Biosphäre bewegt. Alles andere ist weder nachhaltig noch gerecht.

Sustaining Life: How Human Health Depends on Biodiversity. Ed. by Eric Chivian and Aaron Bernstein . New York: Oxford University Press USA, 2008. Biodiversität, die reiche Vielfalt allen Lebens auf unserem Planeten, verschwindet mit alarmierender Geschwindigkeit. Während es bereits viele Texte gibt, die die ökologischen, ethischen, sozialen oder ökonomischen Konsequenzen dieses Verlusts analysieren, zeigt dieses Buch zum ersten Mal das ganze Ausmass an Bedrohung auf, welches die Zerstörung der Biodiversität für die menschliche Gesundheit hat. Unter Mithilfe von über 100 führenden Wissenschaftlern geschrieben von den beiden Harvardmediziner Eric Chivian und Aaron Bernstein, präsentiert *Sustaining Life* einen umfassenden und ernüchternden Blick darauf, wie Medikamente, biomedizinische Forschung, Entstehung und Verbreitung von ansteckenden Krankheiten wie auch die Produktion von Nahrungsmitteln abhängig ist von Biodiversität (oder deren Abwesenheit). Die zehn Kapitel erklären ausführlich, was Biodiversität ist und wie menschliche Aktivitäten sie bedrohen. Detaillierte Fallstudien erläutern, welchen Beitrag verschiedene Organismen, welche zu den am meisten bedrohten der Erde gehören, etwa zur Entwicklung der Medizin leisten. Der gut lesbare Text belegt, dass wir uns nicht mehr als etwas ausserhalb der natürlichen Umwelt wahrnehmen können, noch können wir annehmen, dass die Zerstörung der Biodiversität, die wir zu verantworten haben, uns nicht ebenfalls beträchtlichen Schaden zufügen wird. Unsere Gesundheit – so wird überzeugend dargelegt – hängt direkt von der Gesundheit anderer Lebewesen und der Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme ab.

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt: Ein Anstoss zur gesellschaftlichen Debatte. Eine Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, hrsg. von Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst und Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 2008. ISBN 978-3-596-17892-6. Diese Studie ist so etwas wie die neue Bibel für die Nachhaltigkeitsdiskussion im deutschsprachigen Raum. Zwölf Jahre nach der bahnbrechenden ersten Studie zeigt dieses aufwendig recherchierte Buch eindringlich auf, dass wir die Hausaufgaben in Sachen Nachhaltigkeit nicht gemacht haben und zunehmend auf viel zu grossem Fuss leben. Für mich ist dieser Text – neben all den hoch spannenden Detailinformationen und überraschenden Einsichten – vor allem deswegen zentral, weil er unmissverständlich darlegt, dass wir mit dem Drei-Kreise-Modell der Nachhaltigkeit einem fundamentalen Denkfehler aufgesessen sind: Die Gleichstellung von wirtschaftlichem Wachstum, sozialer Sicherheit und ökologischer Verträglichkeit verkennt die „Absolutheit sowohl ökologischer Grenzen als auch der Menschenrechte. (...) Die Wirtschaftsdynamik innerhalb von ökologischen und menschenrechtlichen Leitplanken zu halten ist als das Kernprogramm der Nachhaltigkeit zu begreifen.“ Damit erübrigt sich auch die Scheinkonkurrenz zwischen Globalem Lernen und Umweltbildung: beides ist unverzichtbar, aber ohne intakte natürliche Lebensgrundlagen ist im 21. Jahrhundert gar keine Gerechtigkeit mehr zu haben. So formulieren die Autoren ganz klar unser aller Ziel: „Achtsam leben – das ist das Gebot für jeden Bürger und jede Bürgerin. Es geht darum, als Verbraucherin, als Hausbewohner, als Reisende oder Pendler, im Dorf oder Stadtteil, den persönlichen Lebensstil den Notwendigkeiten globaler Verantwortung anzupassen: Nicht zur Übernutzung der Biosphäre und der natürlichen Ressourcen beizutragen, die eigenen Bedürfnisse nicht auf Kosten anderer Menschen zu befriedigen.“ Weitere Informationen zum Projekt: <http://www.zukunftsaehiges-deutschland.de/>; weitere Materialien sowie

Unterrichtsideen und Filmmaterial: http://www.zukunftsaehiges-deutschland.de/zukunftsaehiges_deutschland/materialien/bildungsarbeit/.

C. A. Bowers: *Educating for Ecological Intelligence: Practices and Challenges*. 2009, download @ <http://cabowers.net/pdf/Book%20on%20E-Intell.pdf>. Chet Bowers, der im November 2009 einen internationalen Workshop an der Stiftung Umweltbildung Schweiz geleitet hat (Materialien zugänglich unter: http://www.umweltbildung.ch/download/workshop_bowers.pdf), ist eine unkonventionelle, aber äusserst wichtige und zu Unrecht eher unbekanntere Stimme in der internationalen Diskussion um Bildung, Nachhaltigkeit und ökologische Gerechtigkeit. In diesem Buch zeigt er auf, dass die grösste Herausforderung, der wir gegenüberstehen, darin besteht, wie wir die grundlegenden Überzeugungen unserer gegenwärtigen Weltansicht ändern, da sie auf der Illusion beruhen, technischer Fortschritt und unsere Konsum- und Produktionsweisen seien langfristig fortsetzbar und für die gesamte Menschheit verfügbar. Dabei geht Bowers bis ans Eingemachte, unsere Sprache. Er zeigt auf, dass wir in der Art und Weise, wie wir sprechen, alte Konzepte mitdenken, welche mit Nachhaltigkeit nicht vereinbar sind, da sie eine Welt implizieren, in der ein Leben mit kleinem ökologischem Fussabdruck, gemeinschaftlich geprägten nicht-monetären Beziehungen jenseits von Waren- und Konsumströmen nicht denkbar ist. Er zeigt auf, wie wichtig natürliche und kulturelle Allmende für eine nachhaltige Gesellschaft sind. Allein die Tatsache, dass der englische Begriff Commons mit dem heute kaum mehr gebräuchlichen Begriff Allmende übersetzt werden muss, zeigt, dass die deutschsprachige Diskussion hier einen enormen Nachholbedarf bezüglich einer zentralen Nachhaltigkeitsproblematik hat. Aufgrund seiner erhellenden Sprachanalyse kann Bowers auch zeigen, wie jede Technologie jenseits der ideologischen Unterstellung fortschrittsgläubiger Technokraten (Technik ist neutral, nur auf den Gebrauch kommt es an) ganz bestimmte Verhaltensweisen, Denk- und Sehweisen privilegiert und andere, meist komplementäre, disqualifiziert und vergessen macht. Das gilt insbesondere auch für Computer, die allerorten als Heilsbringer in der Bildung, auch der BNE, angepriesen werden. Bowers kann aber – wie bereits in einem früheren Buch, *Let them Eat Data* (siehe: http://www.ugapress.uga.edu/index.php/books/let_them_eat_data/) – zeigen, dass IT ganz bestimmte Denk- und Verhaltensweisen privilegiert, welche einer Nachhaltigkeit ganz konkret abträglich sind. Der Text endet mit Vorschlägen, wie eine ökologisch vertretbare Intelligenz in Bildungsinstitutionen gefördert werden könnte.

Vandana Shiva: *Earth Democracy. Justice, Sustainability and Peace*. Cambridge, MA: South End Press, 2005. ISBN-10: 1842777777, ISBN-13: 978-1842777770 (auch auf Deutsch erhältlich als: *Erd-Demokratie. Alternativen zur neoliberalen Globalisierung*, Rotpunktverlag, Zürich 2006, ISBN 9783858693273). Die Atomphysikerin, Aktivistin und ökologische Vordenkerin Vandana Shiva ist eine der ganz wichtigen Stimmen in der internationalen Nachhaltigkeitsdiskussion, die leider in der Schweiz nach wie vor zu wenig bekannt ist. Ihre Stimme ist deshalb so wichtig, weil sie mit ihrer Perspektive aus Indien ganz viele der westlichen Mythen über die Welt ('Subsistenzwirtschaft ist Unterentwicklung', 'Armut lässt sich durch Entwicklung westlichen Musters überwinden', '(Gen-) Technologie ist Fortschritt', etc.) überzeugend entzaubern kann. In diesem Buch zeigt sie, wie mit den Privatisierungen der Allmenden im England des 16. Jahrhunderts eine verhängnisvolle Entwicklung begann, welche heute dazu geführt hat, dass natürliche Ressourcen, Gene

und Lebensgrundlagen an sich zunehmend privatisiert werden, sodass sie für ein selbstbestimmtes, nachhaltiges Leben von Menschen und Gemeinschaften nicht mehr zur Verfügung stehen. Im Westen sind wir diesen Prozessen noch nicht auf Gedeih und Verderben ausgeliefert, weil wir uns in der Regel den privatisierten Gemeinbesitz kaufen können. Shiva zeigt aber, dass dies für Abermillionen Menschen in der 'majority world' nicht der Fall ist. Sie sind der Aneignung der Welt durch (insbesondere auch Schweizer) Grosskonzerne (wie Novartis, Nestlé) ausgesetzt und werden dadurch zunehmend ihrer Existenzgrundlagen beraubt. Shiva zeigt, dass Armut durch diese neoliberalen Prozesse produziert wird und nicht etwa durch Subsistenzwirtschaft oder sogenannte Unterentwicklung. *Earth democracy* entsteht deshalb für die Autorin erst aus einem Bündel von Prinzipien, die Rückeroberung des Gemeinbesitzes, Partizipation, Gewaltfreiheit, Selbstbestimmung und gemeinsames und gerechtes Teilen der Schätze der Natur umfassen.

Education for Sustainable Development: Papers in Honour of the United Nations Decade of Education for Sustainable Development (2005-2014), hrsg. von Brian Chalkley, Martin Haigh und David Higgitt. London: Routledge, 2008. ISBN: 978-0-415-46005-7 (Inhaltsverzeichnis: http://www.routledge.com/shopping_cart/products/product_detail.asp?curTab=CONTENTS&id=&parent_id=&sku=&isbn=9780415460057&pc=) Die Sammlung von Aufsätzen in diesem Buch, welche vorgängig im *Journal of Geography in Higher Education* sowie in der Zeitschrift *Applied Environmental Education and Communication* veröffentlicht worden waren, geben einen guten Einblick sowohl in den Stand der internationalen Diskussion um BNE und deren zentrale Probleme wie auch in die spezifischen Umsetzungsprobleme in Ländern so unterschiedlich wie Argentinien, Australien, Japan, Ostafrika und Mexiko. Hier findet man an einem Ort wichtige Beiträge von AutorInnen, die die BNE-Forschung entscheidend mitgeprägt haben, wie etwa David Higgitt, William Scott, David Selby, Rosalyn McKeown, Chuck Hopkins, Jaimie P. Cloud oder Mary Paden. Mich haben vor allem die Überlegungen zu den grundlegenden kulturellen Überzeugungen, welche nach wie vor Nachhaltigkeit unterminieren, zu den Spannungen und Befriedigungsbestrebungen innerhalb der BNE-Diskurse, zu systemischen Ansätzen und zum Verhältnis Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung inspiriert und zum Überdenken eigener Verständnismuster angeregt.

UNESCO: *United Nations Decade of Education for Sustainable Development (DESD, 2005-2014: Review of Contexts and Structures for Education for Sustainable Development Learning for a sustainable world 2009*. Paris: UNESCO, 2009. Download @ <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001849/184944e.pdf>. Hilfreicher und wichtiger – weil von Arjen Wals, unter Mithilfe von vielen anderen, dezidiert zusammengetragen, evaluiert und bedacht – als der Tagungsbericht der internationalen BNE-Konferenz zur Halbzeit der Dekade in Bonn (31.3.-2.4.2009, siehe: http://www.esd-world-conference-2009.org/fileadmin/download/ESD_abschlussdoku_dt_60dpi.pdf) versucht dieses Dokument einen Zwischenstand zu erarbeiten über die Umsetzung der zentralen Ziele der BNE-UNO-Dekade. Dieser Blick auf die Breite dessen, was im Namen von BNE passiert und auch auf die unterschiedlichen Zugänge und Verständnisse, macht aber auch deutlich, dass eine der Grundbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung – nämlich die

Tatsache, dass auf sämtlichen Bildungsebenen ein Paradigmenwechsel eintreten muss, um Wissen, Können und Werte zu fördern, welche nötig sind um eine nachhaltige Welt entstehen zu lassen – mitnichten erfüllt ist. Es gilt nach wie vor – so die Schlussfolgerung –, dass die von BNE benötigten neuen Perspektiven auf Lehren und Lernen, welche auf komplexe Zusammenhänge, Interdependenz und Beziehungen fokussieren, mit den dominierenden Bildungsstrukturen schlecht vereinbar sind. BNE braucht neue Formen des Lernens, welche nicht auf Reproduzieren von Lernstoff, sondern auf Lernen als konkrete Veränderung abzielt, ein Befund, der in der Schweizer BNE-Szene allererst ankommen muss.

Artikel:

Rockström, J., W. Steffen, K. Noone, Å. Persson, F. S. Chapin, III, E. Lambin, T. M. Lenton, M. Scheffer, C. Folke, H. Schellnhuber, B. Nykvist, C. A. De Wit, T. Hughes, S. van der Leeuw, H. Rodhe, S. Sörlin, P. K. Snyder, R. Costanza, U. Svedin, M. Falkenmark, L. Karlberg, R. W. Corell, V. J. Fabry, J. Hansen, B. Walker, D. Liverman, K. Richardson, P. Crutzen, and J. Foley (2009): Planetary boundaries: exploring the safe operating space for humanity. *Ecology and Society*, Vol. 14, No. 2, Artikel 32. Download @ <http://www.ecologyandsociety.org/vol14/iss2/art32/> oder <http://www.ecologyandsociety.org/vol14/iss2/art32/ES-2009-3180.pdf> [PDF]. Dieser Artikel schlägt ein neues Konzept vor, um der Menschheit zu helfen mit der Tatsache umzugehen, dass menschliches Leben auf einen funktionierenden Planeten Erde als 'life-support system' angewiesen ist. Die AutorInnen definieren neun planetare Grenzen, die nicht überschritten werden sollten, wenn wir untragbare globale ökologische Veränderungen verhindern wollen. Sie zeigen, dass wir drei dieser Grenzen (bezüglich Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Einmischung in den Stickstoff- und Phosphorkreislauf) bereits überschritten haben und wir auf andere wie jene des Trinkwasserverbrauchs und der Landnutzung mit überhöhtem Tempo zusteuern. Auch bei den übrigen (Säuregehalt der Ozeane, stratosphärischer Ozongehalt, Konzentration der Aerosole in der Atmosphäre, chemische Verschmutzung) ist das Vorsorgeprinzip dringend nötig, da die gegenseitigen Wechselwirkungen zwischen diesen Grenzen uns unerwartet schnell irreversible Schwellen überschreiten lassen können. Die Schlussfolgerung der AutorInnen: Die Menschheit muss zu einer aktiven Hüterin aller planetaren Grenzen werden, wenn sie katastrophale langfristige soziale und ökologische Zerstörung verhindern will.

Filme:

The Age of Stupid. A film by Franny Armstrong (2009) (<http://www.ageofstupid.net/>). Die Filmemacherin Franny Armstrong, die u.a. bereits *McLibel: two words collide* (<http://www.spannerfilms.net/mclibel>) und *DrownedOut. We can't wish them away* (<http://www.spannerfilms.net/?lid=16>) gedreht hat, schuf mit dem Film schon vorgängig das passende Requiem zum gescheiterten Klimagipfel in Kopenhagen: der Schauspieler Pete Postlethwaite spielt darin einen einsamen Überlebenden, der sich im Jahre 2055 (originale) Fernseh- und Videodokumente aus dem Jahre 2008 ansieht und sich dabei dauernd die Frage stellt: Warum haben wir den Klimawandel nicht gestoppt, als wir dazu noch eine Chance hatten? Der Film ist insbesondere deswegen interessant, weil er in wunderbarer Weise die Kluft zwischen unserem Wissen, unseren Einstellungen und

unserem Handeln aufzeigt. Die beiden schönsten Beispiele: ein indischer Millionär, der sich engagiert für Armut- und Umweltprojekte einsetzt, aber gleichzeitig eine Billigfluglinie gründet; eine englische Windparkgegnerin, die aus reinen NIMBY-Gründen (nicht in meinem Hinterhof) gegen eine Windkraftanlage kämpft und gleichzeitig nicht genug betonen kann, wie wichtig persönliches Handeln eines jeden gegen Klimawandel ist. Ein absolutes Muss, obwohl der Film einige schwierig zu beantwortende Fragen über die anscheinende Unfähigkeit von uns Menschen, zwei und zwei zusammenzuzählen, stellt. Unterrichtsmaterialien zum Film wurden von ActionAid entwickelt und sind unter http://www.actionaid.org.uk/101751/the_age_of_stupid.html zugänglich. Interessant ist der Film aber auch aus einem anderen Grund, der im Kontext der Nachhaltigkeitsdiskussion wichtig ist: die Produktionskosten wurden durch ein innovatives 'crowd-funding'-Modell gedeckt, wo über 620 Individuen Geld spendeten. Ausserdem wurde der Film bei Erscheinen überall für lokale Vorführungen zugänglich gemacht, so dass er einen Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde erhielt für die meisten zeitgleichen Parallelaufführungen (abgesehen davon, dass die Hauptpremiere in London mit Solarenergie angetrieben war). Und auch hier geht es nicht nur um Information und Unterhaltung, sondern um Handeln: der Film trat die erfolgreiche 10:10-Kampagne los, wo sich jeder dazu verpflichten kann, 2010 eine Reduktion von 10% seines CO₂-Ausstosses zu erreichen (<http://www.1010global.org/>).

The 4th Revolution – Energy Autonomy. Ein Film von Carl-A. Fechner (2010) (<http://www.energyautonomy.org/>). Dieser Film, der im März 2010 in den Kinos gestartet ist und ähnlich wie *The Age of Stupid* parallel in unzähligen Energy Autonomy-Städten und -gemeinden gezeigt wurde, ist die Kehrseite von *The Age of Stupid*. Er zeigt nicht jene Seite der Menschen, welche unsere drängenden Probleme verursacht, sondern die, welche die Lösungen dazu bereits umsetzt. Wir wissen heute ganz klar: Sonne, Wind, Wasser und Erdwärme sind natürliche Energiequellen, die der gesamten Menschheit chancengleich, natürlich nachwachsend, kostenlos und auf lange Sicht zur Verfügung stehen. Nur das weit verbreitete Wissen um die Möglichkeiten der regenerativen Energien kann eine internationale Bewegung entfachen und die zwingend notwendige Energiewende einleiten. Der Film entfaltet nun die Vision einer Gesellschaft, deren Energieversorgung nachhaltig, sauber und dezentral erfolgt, frei von schädlichen Emissionen und jeglicher Belastung für Mensch und Umwelt, frei von Monopolen, Kartellen und Lobbyisten, frei von politischen Abhängigkeiten und Ressourcenknappheit, zugänglich und erschwinglich für alle. Der Dokumentarfilm beschreibt anhand seiner Protagonisten, prominenter Umweltaktivisten, Nobelpreisträger, innovativer Unternehmer und Politiker, dass der Umstieg auf 100% Erneuerbare Energien innerhalb der nächsten 30 Jahre möglich ist, etwas das Wissenschaftler der Stanford University gerade kürzlich wieder nachgewiesen haben (<http://www.scientificamerican.com/article.cfm?id=a-path-to-sustainable-energy-by-2030>). Der Film verdeutlicht auch, welche Chancen die Energierevolution für eine nachhaltige ökonomische Entwicklung und soziale und ökonomische Gerechtigkeit bietet. Es ist geplant, nach dem Kinostart eine mit Bonusmaterial didaktisch aufbereitete DVD für den Schulunterricht zu produzieren. Unterrichtsmaterialien können bereits jetzt heruntergeladen werden (http://www.4-revolution.de/downloads/4Revolution_Schulmaterial.pdf).

Home. Ein Film von Yann Arthus-Bertrand (2009) (Französisch:

<http://www.youtube.com/homeprojectFR>, Englisch: <http://www.youtube.com/watch?v=iqxENMKaeCU>). Vielleicht visuell einer der schönsten Filme über unsere Welt der letzten Jahre. Anhand verschiedenster Beispiele (etwa der absurden Ölsandgewinnung in Alberta, Kanada) macht der Fotograf und Filmemacher deutlich, dass wir Menschen in den letzten 200 Jahren ein Gleichgewicht zerstört haben, das vorher für 4 Milliarden Jahre Bestand hatte. Der Preis, den wir dafür zahlen ist hoch, aber es sei zu spät, um Pessimist zu sein – so der Autor. Wir haben noch zirka 10 Jahre, um einen Kurswechsel zu erwirken. Ob der Film allerdings analytisch auf der Höhe der Zeit ist, ist zu bezweifeln, denn die PPRGroup, die den Film gesponsert hat, ist sicher Teil des beschriebenen Problems, und nicht der Lösung. Weiteres Material (Fotos, etc.) von Arthus-Bertrand ist zu finden unter: <http://www.yannarthusbertrand.org/>

Etwas älteren Datums, aber nach wie vor sehenswert:

Reinhard Kahl: *Treibhäuser der Zukunft: Wie Schulen in Deutschland gelingen*. Dreifach-DVD (<http://www.archiv-der-zukunft.de/Filme/treibhaeuser-der-zukunft-wie-schulen-in-deutschland-gelingen/Menue-ID-18.php>) Der beste pädagogische Mutmacherfilm, den ich in den letzten Jahren gesehen habe: in dem Film sowie dem umfangreichen Begleitmaterial wird deutlich, wie Zukunftsfähigkeit an vielen Schulen Deutschlands bereits gelebt wird und wie sinnvolle Pädagogik bei entsprechendem Willen der Schulleitung und Motivation der Lehrpersonen und in Zusammenarbeit mit Eltern wirklich praktiziert werden kann. Aus mehr als 200 Stunden Filmmaterial, gedreht im Unterricht und Schulalltag, mit Lehrern, Schülern und Eltern, sowie mit Interviews von Wissenschaftlern, hat der Filmemacher und Bildungsjournalist Kahl ein Bild einer möglichen Schulzukunft gebaut.

The Corporation. A film by Mark Achbar, Jennifer Abbott & Joel Bakan (2004)

(<http://www.thecorporation.com/>). Der Film ist eindringliches Dokument zu der in einigen der obigen Bücher angesprochene Problematik, dass wir es mit einem Wirtschaftssystem und vor allem mit mächtigen Wirtschaftsakteuren in Form von multinationalen Konzernen zu tun haben, welche durch ihr Handeln und ihren Einfluss eine nachhaltige Zukunft massiv behindern. Er hat international mittlerweile 26 Auszeichnungen gewonnen und ist damit Kanadas erfolgreichster Dokumentarfilm. In provokativer, witziger und äusserst informativer Weise zeichnet der Film Wesen und Aufstieg der heute unsere Lebensweise dominierenden Institution nach, dem Konzern. Der Aufhänger ist die Tatsache, dass Konzerne in den meisten Ländern als „juristische Person“ gelten. Daraus entwickelt sich logischerweise die Frage, wer denn diese 'Person' sei, wie sie funktioniert und wie es um ihre psychische Gesundheit bestellt sei. Der Film nutzt dabei ausgiebig Interviewmaterial mit führenden zeitgenössischen Kommentatoren wie Noam Chomsky, Ray Anderson, Naomi Klein, Milton Friedman, Howard Zinn, Vandana Shiva und Michael Moore. Er bleibt aber nicht bei der Information stehen: Fallbeispiele und Handlungsspielräume für die Betroffenen, nämlich uns alle, werden aufgezeigt. Die DVD bietet zudem ausführliches Zusatzmaterial und die Webseite macht auch Unterrichtsmaterialien zugänglich.

The Future of Food. Ein Dokumentarfilm von Deborah Koons Garcia (2004) (<http://www.thefutureoffood.com/>). Für mich einer der besten und anschaulichsten Filme, die die Problematik von Gentech-Getreide aufzeigen. Mittels informativer Interviews mit Wissenschaftlern und Bauern, durch verständliche grafische Aufbereitung der Prozesse, welche bei gentechnischen Modifikationen verwendet werden, über die Aufarbeitung der Dimension Wirtschaftsmacht und Einschüchterung durch Konzerne wie Monsanto und Syngenta wird deutlich, wo die Alternativen liegen, wenn wir uns um Nachhaltigkeit bemühen.

The Story of Stuff. Ein Film von Annie Leonard (<http://sosvids.s3.amazonaws.com/StoryOfStuff.mov>). Ein wunderbarer, von Annie Leonard kommentierter Zeichentrickfilm, der uns in die eigentlich unglaubliche, aber täglich von uns real reproduzierte Welt des Konsumwahnsinns einführt und den Blick über das eindimensionale, lineare Wirtschaftsverständnis von heute hinaushebt. Alle Waren, die wir konsumieren, beeinflussen Menschen und Gemeinschaften zuhause und überall auf der Welt, ohne dass diese Einflüsse für uns sichtbar oder bewusst werden. Der Film versucht deshalb die wahren Kosten unseres verschwenderischen Konsumverhaltens und die Zusammenhänge zwischen Konsum und einer grossen Zahl an sozialen und ökologischen Problemen, mit denen wir zu kämpfen haben, aufzuzeigen. Wichtige Begriffe wie "planned obsolescence" (eingepantes Kaputtgehen) und "perceived obsolescence" (Vorstellung, eine Ware sei kaputt/veraltet, obwohl das nicht zutrifft) werden anschaulich und witzig erklärt. Zum Film gibt es auch ein Factsheet, das im Unterricht verwendet werden kann (http://www.storyofstuff.com/pdfs/annie_leonard_facts.pdf). Weitere Infos, neue Filme wie *The Story of Cap and Trade* sowie Unterlagen: <http://www.storyofstuff.com/>.

One Planet Food. (<http://www.foodforlife.org.uk/foodtube/opf>) Der 19-minütiger Film, der sich explizit an 9-13-jährige SchülerInnen und Schüler richtet, zeigt in amüsanter Weise (3 Jugendliche sind als Essensdetektive unterwegs) auf, wo unser Essen überhaupt herkommt und wie 'One Planet Food' möglich wäre. Auch zu diesem Film gibt es Unterrichtsmaterialien (http://www.foodforlife.org.uk/resources/documents/Resources/One_Planet_Food_teacher_s_activity_pack.pdf). Er ist ausserdem nur ein Element einer breiten Kampagne in Grossbritannien, die versucht, das Schulkantinenessen gesünder und nachhaltiger zu machen (siehe <http://www.foodforlife.org.uk/>).